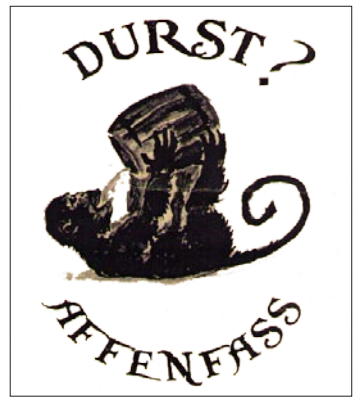


Stimme des Herolds



zu Tulderon



Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer

Frühauflage vom Freitag, den 25. August 5039

Die Wahl wird zur echten Wahl - Wählt Lorenz!

Der Stillstand muss enden, Tulderon muss voran gebracht werden. Es ist ein absolutes Armutszeugnis für unsere schöne Freistadt, dass die heute stattfindende Bürgermeisterwahl im Grunde schon im Voraus gelaufen zu sein scheint, weil sich mangels Interesse und Alternativen nur eine echte Kandidatin findet. Hier geht es um die Zukunft Tulderons und es ist für aufrechte Bürger, die sich um diese sorgen, eine Pflicht vorzutreten und Verantwortung zu übernehmen. Aus diesem Grund hat der Herausgeber der Stimme des Herolds, Lorenz Nereus, beschlossen seinen Hut ebenfalls in den Ring zu werfen.

Tulderon ist eine Stadt der Vielfalt und der Freiheit und das sollte sich auch auf dem Wahlzettel für das höchste Amt der Stadt widerspiegeln. Es geht hierbei nicht darum Zwietracht zu säen, sondern die demokratischen Prozesse unserer schönen Heimat zu leben und den Bürgerinnen und Bürgern auch wirklich eine Wahl zu geben.

Was kann man von diesem Kandidaten erwarten, sollte die Wahl der Bürgerinnen und Bürger auf ihn fallen? Tulderon

muss zu alter Stärke zurückgeführt werden. Es hat einmal etwas bedeutet ein Bürger der Freistadt Tulderon zu sein, heutzutage wird man dafür von Schmierensblättern aus Aklonstadt noch verhöhnt. Die Freiheit und der Wohlstand aller Einwohner müssen gewährleistet und gesichert werden. Die Straßen sind sicher und sie bleiben auch sicher. Städtische Einrichtungen müssen gestärkt, aber auch engagierte Privatunternehmen, die sich um eine starke Wirtschaft Tulderons verdient gemacht haben, dürfen nicht vergessen werden. Sie waren schon immer die Stütze unseres Wohlstandes und sie werden es auch weiterhin sein.

Gehen Sie heute zur Wahl und kommen Sie Ihrer Bürgerpflicht nach. Diese findet von 14 bis 16 Uhr auf dem Ambath statt. Der Bürgerschein und ein Kupfer Bearbeitungsgebühr für den Wahlschein sollten bereit gehalten werden, um den fleißigen Beamtinnen und Beamten die Arbeit zu erleichtern.

Machen, statt testen; Freiheit, statt Verbote! Für die Stimme des Herolds und für die Freistadt Tulderon.

Ihr Lorenz Nereus

Verkäufer in Vollzeit gesucht.

Zwei Silber Tagessatz. Muss können Lesen und Schreiben. Muss sein verlässlich. Muss bleiben hart bei Feilschen. Arbeitszeit zwischen zehn Uhr morgens und sechs Uhr abends. Pausen möglich.

Melden bei Milo Kaufgut

Der starke Stempelarm

Gern wird vom Bürokratieüberhang gesprochen. Ämter müssen besucht, Gebühren beglichen, Steuern entrichtet, Erlaubnisscheine beantragt werden. Der Herold macht die Probe aufs Exempel.

Am Morgen des Donnerstag im Gang vor Ambath, Bank und Post längt sich die Menschenschlange. Wir begegnen dem Schmelztiegel Tulderon: Künstler, Bettler, Amtsträger und Stadtwache stehen, sitzen und warten gemeinsam darauf, vorgelassen zu werden. Hier im „Gang vorm Amt“ werden die Ideale gelebt: Gleichheit, Respekt, Toleranz und Transparenz werden groß geschrieben. Kaum ist der Wartende mit der Nummer zwei vorgelassen worden, verkündet die Stadtwache, dass diese Nummer nun wieder frei geworden sein. Alle haben die gleichen Möglichektionen, alle müssen gleich warten. Dabei arbeitet die zuständige Stadtwache, die den Zugang regelt, mit Augenmaß: Liegen dringend Gründe vor, kann die Wartezeit angepasst werden.

Im Amt geht die effiziente, strukturierte, kompetente, zielorientierte und ressourcenschonende Arbeit weiter. Beispiel: Ausstellung des Bürgerscheins. Vorlage der Geburtsurkunde an einer Stelle, Prüfung an anderer Stelle, Bezahlung an dritter Stelle, Suche des

betreffenden Formulars an nächster Stelle („Ich glaube, die Bürgerscheine sind aus.“) und schlussendlicher Fund („Ach da!“) an vierter Stelle, derweilen die erste Stelle, nach Ausfüllen des Scheins, darauf wartet, dass die ihr vorgeschaltete Stelle die Freigabe erteilt. Dann fährt der Stempel nieder. Und flugs haben die Antragsteller ihre Scheine in der Hand: Stadtluft macht frei!

Eine Stelle sei übrigens nach erfolgreicher Bewerbung und Eignungsprüfung zu vergeben. Die Besoldung war nicht zu erfahren, aber ein starker Stempelarm sei unbedingte Voraussetzung.

Ein besonderes Erlebnis, das den herausragenden Umgang miteinander in Tulderon zeigt: Ein Angehöriger der Stadtwache geht durch den Korridor nach vorn, um sich eine Nummer geben zu lassen. Dabei gleitet versehentlich seine Schwertschneidspitze über die Beinbekleidung zweier weniger privilegierter Angehöriger der Gesellschaft in Tulderon. Nach einem kurzen Hinweis auf das Versehen, wendet sich die Stadtwache um und bietet ungefragt eine finanzielle Entschädigung. So geht Bürger nähre.



Lecker Schmecker



Schöne Sachen, die Freude machen

- Lecker - Schmeckers - Schön - Schwieriges -

- Schätz - Spiel -

Wie viele Bonbons sind in dem Glas?

Gib deinen Tipp ab und ergattere einen von drei

Grandios - Großartigen - Gewinnen



Ein Glas - 1 Kugel
Glas mit Bonbons und Preisgutschein im Fruchts

Rekrut am Pranger

Am Abend des Donnerstag trat Samuel Ebert, Rekrut an der Schwertmeisterakademie, einen schweren Gang an: Ein Gang in Scham und Schande zum Pranger. Und Scham ist der Schlüssel zu diesem Vorfall.

Morgens geht Rekrut Ebert, gewiss zur Freude seiner Mitrekruten, zu den Wascheinrichtungen, entspannt und wohlgelaunt, wie wir annehmen dürfen. Das Wasser soll die Rückstände des erbarmungslosen Drills in der Akademie fortwaschen. Das Wohlgefühl wird rasch vom Schreck abgelöst: Das Handtuch. Es fehlt. Rekrut Ebert sieht eine Stadtwache und

fasst den folgenschweren Entschluss: Er bittet um Hilfe. Und geholfen wird ihm. Ein Bote überbringt ihm das Handtuch. Er bezahlt den Boten. Zurück in der Akademie heißen ihn die Kameraden willkommen. Er nimmt den Spott hin. Der Judicator bestraft ihn mit dem Pranger für Vergesslichkeit.

Eine harte Schule dafür, dass der Rekrut Samuel Ebert sich entschied, nicht freischwiegend zur Akademie zurückzukehren. Dem Schutz der Bevölkerung sei dies dienlich gewesen, wie Ebert selbst am Nachmittag noch berichtete.

Hetti testet... eine Hochzeit im Hellen

Also das war sooooo toll. Ich hab ja heute den Kralle geheiratet. Und das in seiner Werkstatt, die gleichzeitig ein Fadeatempel ist und in der nur so ganz am Rande auch die TKKG untergebracht ist. Das mal zuallererst.

Und es war voll schön. Der Rudger hat das sehr toll gemacht und und sehr romantisch und so. Das Einzige was ein wenig anstrengend war, war die Arme die ganze Zeit hochzuhalten. Und da mich die Trine vorher mit Ach und Krach in mein Kleid gequetscht hat und es so heißt war, hatte ich ja schon ein bißchen Angst, dass ich einfach umfalle. Das wäre ja schon ein wenig peinlich gewesen. Aber jetzt haben wir ein tolles buntes Band an unserer Haustür und der Kralle hat mir noch ein voll tolles Ladenschild für Analphabeten geschenkt und der Wieland hat ganz tolle Ringe gemacht und es waren so viele liebe Menschen da und die Trine hat sich sogar die Hände gewaschen!

Da ich ja aber voll parteiisch bin, kann ich mir ja selber keine Blümchen geben sondern geb mir halt ein Herzchen und ganz viele Herzchen für euch! Und Danke an den Vitali, dass er mein Brautvater war.

P.S.: Den Strauß hat die Trine gefangen, ihr wisst ja was das heißt.

Fisch oder Fass Turnier Freitag Abend!

Wertes Gesocks,

Wer kennt es nicht, das gute alte Spiel mit Fisch, Fass und zu langsamen Reaktionen.

Freitag Abend wird es in dieser Disziplin einen Wettstreit im Affenfass geben, Beginn 23. Stunde.

Einsätze können frei gewählt werden. Vereinbart mit eurem Gegner z.B. dass er bei Niederlage durch die Tull schwimmen muss oder als Bürgermeisterin kandidiert.

Meldet euch zu zweit an oder sucht euch vor Ort jemanden!

Fisch in die Visage? AFFENFASS!

Hetti testet... eine Hochzeit im Dunkeln

Ich war ja heute auf der Hochzeit von der Antonia und dem Kalle.

Das war auch voll schön. Zum einen weil es in der Taverne und damit im relaiv Kühlen war und zum anderen, weil die Antonia so schön ist.

Leider hat man davon viiiiiiel zu wenig gesehen. Das war da nämlich ganz schön dunkel. Und weil der Kalle einen Zylinder aufhatte, so wie sonst der Dr. Doyle, hab ich erst gedacht, sie heiratet noch aus Versehen den. Aber dann hat die Antonia gesagt, bevor das richtig losging: „Alles gut Schatz. So betrunken biste nicht, du hast eine Hose an!“. Da wusste ich dann, das passt immerhin.

Der Vermäher hat mich dagegen ein bißchen verwirrt. Das lag aber vielleicht auch an dem Rolonischen Hochzeitssturztrunk, den ich vorher hatte. Jedenfalls war der nicht so romantisch, wie ich mir das für die Antonia gewünscht hätte. Aber dafür sah die so toll aus und die hübsche Frisurenelfe musste ganz doll weinen.

Und dann hab ich leider das tolle Lied verpasst. Naja dafür hab ich ja das tolle Lied auf dem Jungesellinnenabschied gehört. Also alles in Allem gebe ich der Hochzeit 4,5 von 5 Blümchen.

Ach ja und der Kalle sah auch ganz nett aus.

Du darfst dich nach Mitternacht noch auf der Straße frei bewegen, weil du über 18 Jahre alt bist? Du interessierst dich für anregende Lektüre und Bilder, die dein Blut zum Kochen bringen? Dann halte heute Abend ab Mitternacht auf dem Cyriaplatz Ausschau nach dem Verteiler des Mitternachtsherolds.

Rabenscharmützel am Torhaus

Eine Urgewalt stürzt zum Torhaus. Rufe dringen herüber. Schreie, Fäuste fliegen, Knüppel dreschen drein. Der Rabe auf seiner Säule wacht auf einer Seite der Ereignisse, die Stadtwache lehnt entspannt an der anderen. Die Kampfformation der Bettler schlägt die Angreifer gnadenlos zurück. Die drei jungen Männer haben dem eisernen Willen und dem erbarmungslosen Kampf nichts entgegenzusetzen. Schließlich humpeln sie in die Stadtmitte Tulderons, einen letzten Blick auf die Trophäe werfend, auf den Raben, der hochmütig den Schnabel reckt. Nach Ablauf der Woche wird Kastor

den Sieger ausloben, der den Raben die längste Zeit in Besitz hatte. Wir können also weitere Spektakel dieser Art erwarten, einige werden sie herbeisehnen.

Wie weit Sport gehen darf? Wenn es nach Kastor geht bis zu blauen Flecken und gezerzten Muskel, oder gar weiter. Die Werbewirksamkeit steigt mit der Anzahl und Intensität der Verletzungen, das scheint sicher.

Der Herold wünscht den Kombatanen eine gute Krankenversicherung und uns anderen: Gute Unterhaltung!

PÜV – Es geht weiter, ein Stern ist kein Stern.

Dieses Jahr hat der Pollux Überwachungsverein insgesamt acht Sterne an Tulderoner Institutionen als Auszeichnung für besonders hochwertige Unternehmungen zu vergeben. Dieser Service gilt sowohl für bislang unprämierte Einrichtungen, als auch für die Sternenträger aus dem letzten Jahr, denn es ist möglich einen weiteren Stern für sein Unternehmen zu erringen. Welche Tulderoner Einrichtung wird wohl die erste Zwei-Sterne-Institution werden?

In der Kategorie „Schankbetriebe“ liegt beispielsweise das Affenfass mit einem Stern vorn, doch „Knüppelkrug“ und „Süßfige Sau“ haben in diesem Jahr die Chance gleichzuziehen.

Ein genauerer Einblick in die Kriterien, die zukünftige Prämierte erfüllen müssen, wird demnächst folgen.

Machen Sie am besten noch heute einen Termin mit dem PÜV um auch Ihr Unternehmen zu den Sternen zu heben.



Warum trägt ein Priester der Suavis Schleiery?

Es mag in den Gefilden in und um Tulderon ungewohnt sein, dass solche Kleidung getragen wird. In Dorew, einer Stadt an der Grenze zu Shai Anarat, wo der Hohe Priester herkommt, ist es als Schutz vor der sengenden, trockenen Hitze der Wüste dagegen weithin üblich. Dort sind verschiedene Formen von Kopfbedeckungen weit verbreitet, und spätestens, wenn eine Karawane in die Wüste aufbricht ist auch die Bedeckung des Gesichts eine Frage der Vernunft.

Neben dem weithin bekannten Turban, mit dem man bei Bedarf auch sein Gesicht schützen kann, sind locker fallende Tücher die zweite Möglichkeit, seine Haut vor Austrocknung und Sonnenbrand zu schützen. Nicht zuletzt ist auch der Schutz vor stechenden Insekten, die teilweise schwere Krankheiten auslösen können, ein wichtiger Grund, Kopf und Antlitz bedeckt zu halten. Hüte lassen dabei zu viel ungeschützte Haut offen und sind zudem nur schwer von Schweiß und Schmutz zu reinigen, während Tücher schnell und einfach zu waschen sind.

Diese Schutzwirkung entfaltet diese in Tulderon unübliche Kopfbedeckung natürlich auch hierzulande, so dass es für Sukkän Al Ajnabi eine Selbstverständlichkeit

ist, die Tracht seines Klosters auch hierzulande zu tragen.

Im Suaviten-Kloster in Dorew gibt es jedoch noch einen weiteren Grund, das Antlitz zu verschleiern. Nachdem es immer wieder Angriffe auf Ordensschwester gab, bei denen ihnen offenbar vorsätzlich schwere Narben im Gesicht beigebracht wurden, entschied das Abt-Ehepaar, dass neben einer einheitlichen Ordenstracht ab sofort auch der Gesichtsschleier immer dann zu tragen sei, wann immer sich ein Mitglied des Ordens in der Öffentlichkeit zeigt. So wahr man die Würde derjenigen, die Entstellungen erlitten haben und nimmt den Angreifern die Genugtuung, ihre Opfer leiden zu sehen. Zudem treten die Priesterinnen und Priester nicht mehr als Individuen in Erscheinung, sondern vorrangig als Vertreter ihrer weisen, wissenden und liebenden Göttin Suavis.

Diese Entscheidung hat dem Orden vor Ort und selbst bei den Anhängern Al Machials großen Respekt eingebracht und auch die Angriffe haben beinahe augenblicklich ihr Ende gefunden.

Priesterinnen und Priester des Klosters, die außerhalb Dorews leben, sind ebenfalls angehalten, diese Tradition auch an ihrer Wirkungsstätte zu leben, soweit ihnen dies möglich ist.